

Die internationale Lage, Europa und die Stellung der marxistisch-leninistischen Parteien

-Umriss und theoretische Erläuterungen -

von Klaus Sender

I.

Was ist die gegenwärtige internationale Lage? Wo liegen auf internationaler Ebene die wichtigsten Widersprüche? Welche Stellung haben die hochentwickelten Länder wie die Bundesrepublik Deutschland, die nicht zu den Supermächten gehören, nicht zu den 'Oberherren' gehören, selber aber zu den imperialistischen Ländern gehören? Erfüllen sie eine positive Rolle, wenn sie sich gegen die Supermächte zusammenschließen, und was muß die Stellung des Proletariats innerhalb dieser Länder dazu sein? Diese Fragen beschäftigen derzeit die Marxisten-Leninisten in einer Reihe von Staaten.

Wir werden hier den Standpunkt unserer Partei 'umreißen'. Wenn wir dabei von 'umreißen' sprechen, so heißt das, daß wir diesen gesamten Fragenkomplex in seiner Gesamtheit zu beantworten suchen und beantworten werden. Zugleich aber werden sich eine Fülle von wichtigen theoretischen Fragen aufwerfen, auf die wir hier noch nicht eingehen können, die vor allem die Geschichte der kommunistischen Arbeiterbewegung in den hochentwickelten Ländern selbst, ihren Niedergang betreffen, und die Frage der objektiven ökonomischen Entwicklung der letzten 50 Jahre, in denen die weltweiten nationalen Befreiungsbewegungen, die zu dem hervorstechendsten Merkmal in der heutigen Weltlage geworden sind, herangewachsen sind.

a) Die Bedeutung der Analyse der konkreten Situation

Jedes Handeln eines Marxisten oder einer marxistischen Partei leitet sich aus der Analyse einer konkreten Situation ab. Welches ist die internationale Lage und die nationale Lage? Wo gibt es organisierte selbständige proletarische Kräfte, wie stark ist die Reaktion, welche Entwicklungen nützen dem Proletariat, welche schaden ihm? Eine solche Frage muß sich ein Marxist immer stellen, und er muß bemüht sein, sie möglichst gründlich und genau zu lösen. Eine Sorgfalt in diesen Fragen ist ein unbedingtes Gebot für einen Marxisten, denn ein Fehler in solchen Fragen bedeutet nichts anderes, als Massen leichtfertig an die Reaktion auszuliefern, entweder Massen in einen vorzeitigen aussichtslosen Kampf hineinzuziehen, oder aber Möglichkeiten eines Sieges der Massenbewegung zu verschenken, einen bestimmten Zeitpunkt zu verpassen, in jedem Fall aber dem Weltproletariat einen Verlust zuzufügen und dem Gegner zu helfen. Dabei muß man sich immer vor Augen halten, daß der heutige Imperialismus die höchstentwickelte Form der Herrschaft ausbeutender Klassen überhaupt ist, die in sich alle Erfahrungen der Strategie und Taktik vergangener Ausbeuterklassen gegenüber den Massen einverleibt hat. Die führenden Cliquen des Imperialismus werden alle Möglichkeiten und Reserven ausnutzen, um ihre Herrschaft zu verlängern, und insbesondere jeden Fehler der sozialistischen Kräfte in der Welt ausnutzen. Daher rührt jene Unversöhnlichkeit, jenes Kräfteressen gleich zwei Ringkämpfern, was von beiden die äußerste Konzentration erfordert, die Art des Kampfes, in der sich heute die internationale proletarische Revolution und der Imperialismus und Sozialimperialismus sowohl weltweit als auch im kleinen nationalen und regionalen Rahmen gegenüberstehen, wieweil sich die revolutionären Kräfte in der strategisch besseren Lage befinden und die Haupttendenz in der heutigen Welt Revolution ist.

b) Welches ist nun die konkrete internationale Lage? (*)

Die internationale Lage zeichnet sich durch weltweiten Aufruhr, oder Aufruhr in der ganzen Welt aus. Staaten wollen Unabhängigkeit, Nationen wollen Befreiung und Völker wollen Revolution, in dieser Tendenz und in dieser Zuspitzung des Kampfes mit den beiden Supermächten äußert sich im besonderen zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Verschärfung aller grundlegenden Widersprüche auf der Welt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt kommt der Bewegung nach nationaler Unabhängigkeit aller unterdrückten Völker und Nationen und aller unter der Tyrannei der Supermächte leidenden Länder eine besondere Bedeutung zu. Die internationalen Fragen treten zum gegenwärtigen Zeitpunkt im Kampf um den Fortschritt, für die soziale Revolution des Proletariats stark hervor. Und im Zusammenhang mit diesen Fragen ist auch die Frage der Stellung einer Reihe von hochentwickelten Ländern von besonderer Bedeutung für den sozialen Fortschritt auf der Welt. Wir wollen hier noch einmal eine Reihe elementarer Faktoren, die dies belegen, aufzählen.

Was auf der Welt stattfindet, ist internationaler Klassenkampf. Auf der Seite des Fortschritts, der Revolution stehen heute eindeutig das internationale Proletariat, die sozialistischen Länder und die unterdrückten Völker und Nationen, welche um ihre Befreiung, um ihre Selbstbestimmung gegen Kolonialismus, Imperialismus und Rassismus und um ihre wirkliche politische und ökonomische Unabhängigkeit kämpfen.

Auf der Seite der internationalen Reaktion stehen zunächst einmal die Supermächte sowie einige reaktionäre Vorposten, die getreue und feste Lakaien der internationalen Konterrevolution sind, wie z.B. Israel und Südafrika, die Thieu-Clique und die Lon Nol-Clique u.a. Unter den Supermächten ist hervorzuheben, daß der sowjetische Sozialimperialismus den US-Imperialismus immer mehr aus der Rolle des Haupttreibers der internationalen Reaktion verdrängt und sie selbst übernimmt, daß er heute zum

Hauptkriegstreiber, zur Vorhut der politischen Reaktion auf der Welt geworden ist und noch mehr wird, daß er in alle Richtungen expansiv vorstößt und mit den erzreaktionären Kräften auf aller Welt enge Verbindung aufnimmt.

Die Tatsache, daß der Bewegung nach nationaler Unabhängigkeit eine solche Bedeutung zukommt, hat ihre Ursache in der geschichtlichen Entwicklung. Auf jeden Fall aber kommt der heutigen Bewegung zu Einheit und Geschlossenheit der unterdrückten Völker und Nationen und der heutigen Länder der Dritten Welt eine große Rolle im Kampf um den Fortschritt auf der Welt zu, weil sie ein wirkliches Kettenglied zur Emanzipation, zum Kampf um die Selbständigkeit dieser Länder gegenüber den heutigen Hegemonialmächten, den beiden Supermächten, ist.

Diese Tendenz zur nationalen Unabhängigkeit hat heute eine Reihe abhängiger, im Grunde ebenfalls unterdrückter hochentwickelter industrialisierter Nationen erfaßt. Und dies ist äußerst positiv, keinesfalls schlecht im Kampf gegen die Supermächte, weil es deren Möglichkeiten, die Völker zu erpressen und einen Weltkrieg zu entfesseln, einschränkt, und die Marxisten-Leninisten müssen sich für diese Einheit einsetzen.

c) Will man diese Auseinandersetzung zwischen den um Freiheit und Unabhängigkeit kämpfenden Völkern und den Supermächten verstehen, muß man die geschichtliche Bewegung der letzten fünfzig Jahre, sowohl die Entwicklung der kommunistischen Bewegung als auch die internationale Entwicklung, die Befreiungskämpfe der Völker, verfolgen.

Die Bewegung der unterdrückten Völker und Nationen erlebt seit mindestens fünfzig Jahren einen über verschiedene Windungen und Wendungen laufenden, im wesentlichen unentwegten und immer größeren Aufschwung. Der ganz überwiegende Teil der unterdrückten Völker und Nationen hat in diesem Zeitraum seine staatliche Unabhängigkeit erlangt. In mehreren Entwicklungsländern hat eine sozialistische (bzw. neudemokratische) Revolution stattgefunden.

Derweil hat die Arbeiterbewegung in den relativ hochentwickelten Ländern ganz ohne Zweifel mehrere schwere Niederlagen von strategischer Bedeutung einstecken müssen, wie z.B. die Niederlage der deutschen kommunistischen Bewegung durch den Nazifaschismus und seine Handlanger und die Degenerierung der Sowjetunion zu einer faschistischen, konterrevolutionären Macht.

Es ist allgemein gesprochen für die kommunistischen Parteien in den hochentwickelten Ländern eine Tatsache, daß sie neben den strategischen Niederlagen in den letzten 20 bis 50 Jahren über einiges Auf und Ab eine Entwicklung der Verseich- tung und Verflachung durchgemacht haben, die schließlich in der völligen revisionistischen Entartung, der Verbürgerlichung dieser Parteien endete. Dies gilt gleichermaßen, wenn auch in verschiedener Form und in wechselseitiger Beeinflussung für die KPdSU als auch für die KP Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens usw. Schaut man sich die gesellschaftliche Entwicklung an: Auf der einen Seite, trotz zweier Weltkriege, schwerer Wirtschaftskrisen und Erschütterungen, die in gewisser Weise revolutionäre Situationen in verschiedenen Zeiten in den Ländern schufen, Entwicklung und Ausweitung des Opportunismus unter der Arbeiterführerschaft, der die revolutionären Situationen ungenutzt ließ, dem Imperialismus im Grunde genommen sogar half, sie zu überstehen; auf der anderen Seite aber entwickelte sich bei den unterdrückten Völkern und Nationen, über Hindernisse und Rückschläge hinweg, die Revolution, sowohl die Befreiungsbewegungen der Nationen als auch direkt die soziale Revolution des Proletariats.

Der Imperialismus hat, geschichtlich gesehen, den Ausweg aus der unvermeidlich werdenden proletarischen Revolution in der vermehrten Ausbeutung der unterdrückten Nationen und Völker, der Dritten Welt gesucht. Das wird auch von dieser Seite, von diesem Widerspruch der geschichtlichen Entwicklung her klar. Darin sehen wir die grundlegende Bedeutung des Leninschen Satzes aus dem Jahre 1922:

"Denn der morgige Tag der Weltgeschichte wird eben der Tag sein, an dem die vom Imperialismus unterdrückten Völker, die sich schon regen, endgültig erwachen werden, an dem der lange und schwere Entscheidungskampf um ihre Befreiung beginnen wird." (1)

Die Spaltung der Nationen in ausbeutende und ausgebeutete, in unterdrückende und unterdrückte ist die Grundlage des Systems. Lenin schrieb äußerst bedeutsam:

"Eben deshalb muß die Einteilung der Nationen in unterdrückende und unterdrückte den Zentralpunkt in den sozialdemokratischen Programmen bilden, da diese Einteilung das Wesen des Imperialismus ausmacht und von den Sozialpatrioten, Kautsky inbegriffen, verlogenerweise umgangen wird." (2)

In der Ausbeutung der unterdrückten Völker und Nationen aber liegt die Wurzel für die Entwicklung und für die relative Stärke des Opportunismus.

Die geschichtliche Bewegung brachte es mit sich, daß die hauptsächlichste Seite der Entwicklung der proletarischen Revolution bei den unterdrückten Völkern und Nationen lag, daß sich dorthin das Zentrum verschob. Die selbständige Arbeiterbewegung und die wirklich kommunistischen Parteien wurden unterdrückt durch den Imperialismus und Revisionismus. Sie wurden durch den Revisionismus kontrolliert. Das Aufkommen von wirklichen solchen Bewegungen wurde einerseits durch Mord und Terror, andererseits durch wiederholtes "Einkaufen", Korruption der Oberschicht und eines Teils der Führer der Arbeiterklasse verhindert. Dies alles konnte nicht rechtfertigen, zu irgendeinem Zeitpunkt die proletarische Revolution in den hochentwickelten Ländern aufzugeben, denn auf der anderen Seite wurde durch dieses System der Druck auf die unteren Massen immer noch quälender, aber, solange die Arbeiterbewegung durch den modernen Revisionismus kontrolliert war, die selbständige Arbeiterbewegung ungeheuer erschwert war, solange mußte sich diese Tendenz, die

Verlagerung der Revolution zu den unterdrückten Völkern und Nationen hin, immer noch weiter ausprägen.

Die geschichtliche Entwicklung hat sich in der heutigen Lage manifestiert:

Der Arbeiteraristokratismus und Opportunismus, die Bestechung einer Oberschicht des Proletariats und die Privilegierung ganzer Völker gegenüber anderen beruhen gerade auf der Ausbeutung und Ausplünderung der Dritten Welt. In den hochentwickelten Ländern herrscht heute ein System, welches zugleich brutal und mit den raffiniertesten Methoden die proletarische Revolution im eigenen Lande unterdrückt. Proletarische revolutionäre Parteien sehen sich innerhalb dieser Nationen nicht nur massivem Druck ausgesetzt, sie sind auch unentwegt von der Gefahr bedroht, den Einflüssen des Opportunismus, der Bestechung und Verspöterung und Verbürgerlichung zu unterliegen. Wirklich marxistisch - leninistische Parteien dort müssen daher einen mühevollen Kampf führen, einen komplizierten gewundenen Weg gehen, müssen über verschiedene Phasen hinweg eine allseitig richtige Politik betreiben, einen äußerst konsequenten Kampf führen, wollen sie zu wirklichen proletarischen revolutionären Massenparteien werden, wollen sie das Ziel der sozialen Revolution des Proletariats durchsetzen. Das muß so sein aufgrund der ganzen Einteilung in unterdrückende und unterdrückte Nationen, und das lehren auch die Erfahrungen, sowohl schon die Lenins bezüglich der Parteien in den hochentwickelten Ländern als auch die Erfahrungen der heutigen marxistisch-leninistischen Parteien. Diese Lage verpflichtet die marxistisch - leninistischen Parteien in diesen Ländern, besonders sorgfältig nach den Prinzipien des Marxismus-Leninismus zu arbeiten, besonders gründlich den Revisionismus zu bekämpfen, besonders gründlich die obigen Prinzipien anzuwenden.

Die zeitweilige Niederhaltung der Arbeiterbewegung in den hochentwickelten Ländern - trotz der in hohem Grade vergesellschafteten Produktion,

trotz der Überreife des Imperialismus und Sozialimperialismus und trotz der großen Erfahrungen, die die Arbeiterklasse in den hochentwickelten Ländern aufgrund ihrer Geschichte hat, - war eben nur eine andere Seite der Tatsache, daß das Zentrum der proletarischen Revolution gegenwärtig bei den Völkern und Nationen der Dritten Welt liegt oder zumindest bis zum jetzigen Zeitpunkt seit einigen Jahrzehnten lag, was bis zum heutigen Tage Auswirkungen auf die Weltsituation hat.

Lenin sah diese Entwicklung voraus. Er sagte an einer anderen wichtigen Stelle im Jahre 1919:

"Es zeigt sich völlig klar, daß die über der ganzen Welt heraufziehende sozialistische Revolution keinesfalls nur in dem Sieg des Proletariats eines jeden Landes über die eigene Bourgeoisie bestehen wird. Das wäre möglich, wenn die Revolutionen leicht und rasch vonstattengingen. Wir wissen aber, daß die Imperialisten das nicht zulassen werden, wir wissen, daß alle Länder gegen ihren inneren Bolschewismus gerüstet sind und nur darüber nachsinnen, wie sie den Bolschewismus bei sich zu Hause besiegen könnten. Deshalb reift in jedem Lande der Bürgerkrieg heran, und die Bourgeoisie hat die alten sozialistischen Kompromißler herangezogen, damit sie an innerer Seite daran teilnehmen. Somit wird die sozialistische Revolution nicht nur und nicht hauptsächlich ein Kampf der revolutionären Proletarier eines jeden Landes gegen die eigene Bourgeoisie sein, nein, sie wird ein Kampf aller vom Imperialismus unterdrückten Kolonien und Länder, aller abhängigen Länder gegen den internationalen Imperialismus sein." (3)

Diese geschichtlichen Ausführungen heißen natürlich keineswegs, daß man die Bedeutung der Arbeiterbewegung in den hochentwickelten Ländern außer Acht lassen darf. Die Arbeiterbewegung nimmt gegenwärtig einen großen Aufschwung, und die Entwicklung der proletarischen revolutionären Bewegung in den hochentwickelten Ländern ist von ent-

scheidender Bedeutung für den Fortschritt der Revolution auf der ganzen Welt und "selbstverständlich kann den endgültigen Sieg nur das Proletariat aller fortgeschrittenen Länder der Welt erringen." (4) Die proletarische Revolution und die Befreiungsbewegungen der Dritten Welt stellen die zwei großen revolutionären Strömungen unserer Epoche dar.

Die geschichtliche Bewegung, welche einer Handvoll ausbeutender imperialistischer Länder eine große Zahl von unterdrückten und ausgebeuteten Völkern und Nationen gegenüberstellte, in der heute fast drei Viertel der Menschheit leben, hat innerhalb der hochentwickelten Nationen selber deutliche Unterschiede und neue Gegensätze eintreten lassen. Während des jahrzehntelangen Kampfes um die Hegemonie, während des Kampfes darum, welche imperialistischen Räuber am meisten die fremden Länder, Halbkolonien und Kolonien ausbeuten dürfen, sind eine Reihe imperialistische-kapitalistische Staaten selber ein Gegenstand der Hegemoniebestrebungen und der Unterdrückung und Ausbeutung durch andere imperialistische Großmächte geworden. Dabei spielten vor allem die Entscheidungen der beiden Weltkriege eine große Rolle. Das System der Unterdrückung der früheren Kolonien und Halbkolonien hat sie selber letztlich zu abhängigen und unterdrückten Nationen gemacht.

Ein Staat erlebte während dieser Entwicklung einen enormen Aufstieg innerhalb des Imperialismus, nämlich die USA, die aus beiden Weltkriegen ungeheuer profitierten und bei sich zu Hause die besten ökonomischen Bedingungen zur Herausbildung des größten Monopolkapitalismus hatten. Sie gewannen sowohl in Europa, in Lateinamerika, Asien, Afrika und Ozeanien gewaltigen Einfluß und plünderten schließlich zwei Drittel der Welt aus. Andere, wie z.B. Großbritannien, hatten seit dem ersten Weltkrieg einen grossen Abstieg. Das britische Weltreich zerfiel weitestgehend. Wieder andere machten eine äußerst wechselvolle Geschichte durch, wie z. B. Deutschland, das zeitweilig selber äußerst geknechtet war, andererseits zeitweilig selber zum Hort des Faschismus, der Versklavung anderer Völker, zum

Haupttreiber der internationalen Reaktion wurde. Frankreich, England, Italien, Japan und Deutschland (bzw. Westdeutschland) sind Länder, die früher sich zeitweilig führend am imperialistischen Wettstreit beteiligt haben und heute selber zum Teil in Abhängigkeit geraten sind.

Der sowjetische Sozialimperialismus schließlich entstand durch revisionistische Degeneration des Sozialismus in der Sowjetunion, durch den konterrevolutionären Umsturz der sozialistischen Gesellschaft in der Sowjetunion Mitte der Fünfziger Jahre durch die sowjetischen Revisionisten und die darauf folgende Restauration des Kapitalismus und Entwicklung zum Sozialimperialismus, der den alten Zarisismus in neuer Form als Sozialfaschismus hervorkehrte und selber eine bourgeoise Diktatur nach der Art der Hitlerdiktatur darstellt.

Und in dieser Entwicklung steckt die geschichtliche Notwendigkeit. Denn welche Imperialisten können denn heute noch am Kampf um Hegemonie vollständig teilnehmen? Dies sind ausschließlich die beiden Supermächte, welche nach ihrem ökonomischen, militärischen und politischen Potential dafür in Frage kommen. Die Herausbildung solcher 'Supermächte' unter den Imperialisten wurde notwendig, wenn das System des Imperialismus gegenüber der aufkommenden Befreiungsbewegung der Dritten Welt aufrecht erhalten werden sollte. So hat sich in den letzten 20 bis 50 Jahren dieses System mit den beiden Oberherren herausgebildet.

Die Vorstöße des Imperialismus gegen die unterdrückten Völker und Nationen, die Weiterentwicklung des Imperialismus mitsamt den beiden imperialistischen Weltkriegen und verstärkter Ausbeutung und Unterdrückung und Bedrohung der ganzen Welt durch das heutige System der beiden Supermächte hat ihr Gegenteil erzeugt. Die unterdrückten Nationen und Völker leisten im einzelnen wie im Bunde den beiden Oberherren immer größeren Widerstand.

Diese kurzen geschichtlichen Betrachtungen veranschaulichen die Bedeutung der revolutionären Bewegung der unterdrückten Völker und Nationen und erklären ein bestimmtes Verhältnis der Arbeiterbewegung in den hochentwickelten Ländern und dieser revolutionären Bewegung. Die heute uns begegnende große Tendenz - Staaten wollen Unabhängigkeit, Nationen wollen Befreiung und Völker wollen Revolution - geht von der Bewegung der Dritten Welt aus und wird von ihr entscheidend getragen. Die Bewegung der Dritten Welt und die mit ihr verbundene Tendenz auf der Welt, der allgemeine Aufbruch, ist die am meisten hervortretende Äußerung der proletarischen Revolution zum gegenwärtigen Zeitpunkt.

d) Bezüglich der europäischen Staaten (außer der Sowjetunion) kann man folgendes sagen: sie nehmen, ebenso wie Japan, Kanada, Australien, Ozeanien, nicht die gleiche oder eine ähnliche Stellung wie die Supermächte ein. Wenn man ihre heutige Stellung betrachtet, so ist dies offenkundig. Keiner dieser Staaten besitzt ein derartiges Militärpotential oder Wirtschaftspotential wie die beiden Supermächte. Keiner dieser Staaten betreibt eine vergleichbare Einmischung und Kontrolle in Dutzenden von Ländern und auf den Weltmeeren wie die beiden Supermächte. Im Gegenteil, die meisten dieser Staaten werden selbst in einem nicht unerheblichen Maße von den Supermächten tyrannisiert. Mehrere dieser Staaten werden selbst besetzt oder wie eine Kolonie gehalten, wie die Länder des sowjetrevisionistischen Einflußbereiches, andere wieder werden durch den Kapitalexport und andere Mittel der ökonomischen Unterwanderung in Abhängigkeit gehalten.

Und auch die Bundesrepublik Deutschland nimmt dabei keine gleichrangige Stellung wie die Supermächte ein und ist auch kein "reiner Lakai" der Supermächte. Auch bei der Bundesrepublik muß man differenzierend herangehen. Auch die Bundesrepublik gehört - trotz ihrer relativen Stärke

gegenüber den anderen Staaten und ihrer relativen Verbundenheit mit den Supermächten und obwohl die deutsche Frage mit der Herrschaft der Supermächte, die Deutschland gespalten haben, äußerst verknüpft ist - letztlich noch zu der Gruppe der zwischen den Supermächten und der Dritten Welt liegenden Staaten und ist selber in einem besonderen Maße bedroht. Die Bundesrepublik grenzt selber an den Herrschaftsbereich der Sowjetrevisionisten und ist von großer strategischer Bedeutung. Die Sowjetunion strebt insbesondere expansiv danach, die westeuropäischen Staaten unter ihre Kontrolle zu bringen. Die Bundesrepublik ist ein Teilstaat einer Nation, auf deren anderem Teilstaat die sowjetischen Sozialimperialisten eine bedrohliche Truppenmacht konzentriert haben.

Auch das Argument, daß die Europäische Gemeinschaft mit einer westdeutschen Hegemonialmacht zu einer zweiten oder dritten Supermacht werden könnte, sticht nicht. Zum einen deshalb, weil es sich gegenwärtig allenfalls um eine Tendenz handelt. Zum anderen gehört bislang der Bereich der Europäischen Gemeinschaft und der osteuropäischen Comecon - Staaten außer der Sowjetunion zur Einflußsphäre der Supermächte, und die Tendenz der Unterdrückung durch diese nimmt sogar zu, indem die Supermächte die europäische Staatengruppe untereinander zu spalten versuchen, ihre Infiltration und Kontrolle, ihren Druck verschärfen, versuchen, sich mit den reaktionärsten Kräften innerhalb dieser Länder zu verschmelzen, versuchen, den Widerstand gegen sie zu paralysieren und die fortschrittlichen Massen, vor allem die Arbeiterklasse, zu unterdrücken.

Diese Staaten nehmen also insgesamt eine Stellung zwischen den Staaten der Dritten Welt und den Supermächten ein. Soweit sie gegen die Tyrannei der Supermächte auftreten, soweit sie sich zum gegenseitigen Schutz zusammenschließen, soweit müssen die Marxisten-Leninisten in aller Welt dies unterstützen, soweit sie selber sich aber an der Unterdrückung anderer Länder beteiligen und sich mit den Supermächten verbinden, so müssen die Marxisten-

Leninisten dies bekämpfen. Das Proletariat hat ein Interesse an einer möglichst großen Einheit aller Länder gegenüber den Supermächten, welche heute die Mächte sind, die nach imperialistischer Welt-hegemonie streben und den Weltfrieden bedrohen.

So läßt sich ganz elementar die Stellung der marxistisch - leninistischen Parteien ableiten. Wir wollen hier aber auf die Dinge noch tiefer eingehen, weil diese Dinge natürlich kompliziert sein müssen, weil es allerdings eine genau zu durchdenkende Sache für einen Marxisten - Leninisten ist, die Bestrebungen von Ländern nach nationaler Unabhängigkeit zu unterstützen, die selber von ihrer Natur her imperialistische Länder sind oder wenigstens wesentliche Merkmale eines solchen imperialistischen Landes aufweisen.

II.

In den letzten Jahren ist eine Tendenz auf der ganzen Welt hervorgetreten - Staaten wollen Unabhängigkeit, Nationen wollen Befreiung und Völker wollen Revolution. Und diese Tendenz hat zweifellos auch die Zone erfaßt, die aus einer Reihe von kapitalistischen und imperialistischen Staaten besteht, die zwischen den beiden Supermächten einerseits und den Völkern der Dritten Welt und den sozialistischen Staaten andererseits liegen. Diese Tendenz hat in gewisser Weise eine Verbindung geschlagen zwischen dem nationalen Befreiungskampf der Dritten Welt und den Bestrebungen dieser Staaten nach nationaler Unabhängigkeit. Eine Reihe von großartigen Befreiungskriegen der unterdrückten Völker und Nationen nach dem zweiten Weltkrieg hat eine weltweite Lawine des Kampfes um nationale Unabhängigkeit ausgelöst. In der jüngsten Geschichte haben die Befreiungskriege der drei Völker Indochinas den ganzen Völkern der Welt ein Beispiel gegeben. Der glorreiche Sieg des vietnamesischen Volkes über den USA-Imperialismus mußte eine Lawine des Kampfes um nationale Unabhängigkeit der Völker, aber auch einer Reihe von Regierungen verstärken. Nationale Unabhängigkeit bringt Fortschritt, ein Aufblühen der Kultur. Nationale Unabhängigkeit, gemeinsamer Widerstand von -zig Staaten der Dritten Welt gegen die Supermächte, die im internationalen Maßstab gesehen die Rückenkräfte der Reaktion bilden, ist in Wirklichkeit der tatsächliche Garant für den Frieden und schränkt notwendigerweise die Möglichkeiten der Supermächte, einen Weltkrieg zu entfesseln, ein. Und die nationale Unabhängigkeit wird auch zweifelsohne zumindest in der ganz überwiegenden Mehrheit der Fälle bessere demokratische Bedingungen für die Massen, für das Proletariat erbringen. Und jeder wirkliche Marxist-Leninist auf

der Welt mußte und muß diese Bewegung begreifen und als eine große fortschrittliche Kraft unterstützen.

Wie aber steht es mit der Entwicklung solch verhältnismäßig starker imperialistischer Länder wie der Bundesrepublik, Englands und Frankreichs, auf die diese Tendenz schon seit längerem übergegriffen hat, die z.T., wie Frankreich, seit langem eine positive Rolle in vielen internationalen Fragen, im Kampf gegen die Supermächte spielen. Aber auch Großbritannien und auch die Bundesrepublik zeigen in der letzten Zeit gegen eine oder gegen zwei Supermächte erheblichen Widerstand.

Hierbei aber entstehen einige Fragen: Welches ist die Stellung des Proletariats in einem solchen imperialistischen Land zu einer solchen Bewegung?

Hier gab es auch zum Beispiel eine Auseinandersetzung anlässlich des Breschnew-Besuches in Westdeutschland im Frühsommer dieses Jahres mit der 'KPD', 'Roter Morgen' und anderen Parteien und Organisationen. Hier gibt es auch eine Reihe falscher Ansichten unter den Marxisten-Leninisten, die unbedingt beseitigt werden müssen, wie z.B. die, daß man die Auseinandersetzung zwischen den westlichen Imperialisten und dem Sowjetrevisionismus um ihren Einfluß in Osteuropa verabsolutierend in den Vordergrund stellt, die Tatsache aber, daß sich die Bemühungen des Sowjetrevisionismus gegen die unterdrückten Völker und Nationen, gegen die Bewegung nahezu aller Länder, und zwar einschließlich der europäischen Staaten und einschließlich auch der BRD, sich von den Supermächten zu lösen, richten, entweder ausließ oder in den Hintergrund treten ließ. Oder wie z.B. die, die Gefahr eines imperialistischen Überfalls oder einer Einflußnahme in Europa, und zwar einschließlich der BRD, durch Drohung und Erpressung von Seiten der Sowjetunion systematisch zu verleugnen. Dies ist umso wichtiger, als es dem sowjetrevisionistischen Sozialimperialismus darum ging und bis heute darum geht, in Europa einen Durchbruch zu erzielen, das gesamte Europa möglichst weit als ein Kettenglied seiner Weltherrschaftspläne unter seine Kontrolle

zu bekommen. Unserer Partei aber kommt es darauf an, diese Bemühungen der Sozialimperialisten und die Bemühungen, sich mit ihm zu verbinden, zu bekämpfen, Partei zu beziehen in der internationalen Auseinandersetzung und den Kampf um Unabhängigkeit zu unterstützen. Das internationale revolutionäre Proletariat muß auf den Plan treten und die gefährlichen, aggressiven Bestrebungen des sowjetrevisionistischen Sozialimperialismus bekämpfen.

Den eigenen Imperialisten, seine Machenschaften und Manöver gegenüber unterdrückten Völkern und Nationen und sozialistischen Ländern zu bekämpfen, ist stets eine wichtige Aufgabe für die Marxisten-Leninisten in einem imperialistischen Land.

Allein das Proletariat und mit ihm die breiten Massen, die dem Arbeiteraristokratismus und der Korruption entgegengetreten, sind ein wirklich fester, dauerhafter Bundesgenosse der vom Imperialismus unterdrückten Völker und Nationen in ihrem Kampf um Unabhängigkeit. Nur das Proletariat, das danach strebt, die Eigentumsverhältnisse des Imperialismus vollständig aufzuheben und an seine Stelle den Kommunismus oder zuerst noch den Kommunismus in seiner ersten Stufe, den Sozialismus, zu setzen, kann ein wirklicher, dauerhafter Bundesgenosse der vom Imperialismus unterdrückten Völker und Nationen sein, denn die Eigentumsverhältnisse im Imperialismus sind mit der Ausbeutung fremder Länder allseitig verknüpft. Im allgemeinen bedeutet Imperialismus Übergang aller besitzenden Klassen zur Reaktion, zum Imperialismus, auch der mittelbürgerlichen und eines Großteils der kleinbürgerlichen Kräfte, welche alle von der Ausbeutung fremder Nationen mitprofitieren und daher ebenfalls dazu neigen, die Unterdrückung der fremden Nationen in diesem oder jenem Grade zu rechtfertigen oder zu beschönigen.

Umgekehrt aber kann das Proletariat auch nur im engsten Bündnis mit den unterdrückten Völkern und Nationen seine revolutionären Ziele verfolgen. Denn auf welche Kräfte kann sich das revolutionäre Proletariat stützen, unter den Bedingungen, daß der Imperialismus das Proletariat niederhält und

mittels der aus den unterdrückten Nationen gezogenen Profite das Proletariat spaltet, von ihm ausgehaltene und ihm gefügige Schichten schafft, überall den Opportunismus fördert und weckt.

"Ohne den vollständigen und engen Zusammenschluß der in Europa und Amerika gegen das Kapital kämpfenden Arbeiter mit den von diesem Kapital unterdrückten Hunderten und aber Hunderten von Millionen von 'Kolonial'sklaven wäre die revolutionäre Bewegung der fortgeschrittenen Länder in Wahrheit ein glatter Betrug." (5)

schrieb Lenin im Jahre 1920. Und dies gilt heute, nachdem der Opportunismus über Jahrzehnte in vielen der höherentwickelten Länder die Szene beherrscht hat, nachdem sich der Kampf zwischen den unterdrückten Völkern und Nationen einerseits und dem Imperialismus bzw. Sozialimperialismus andererseits ungeheuer zugespitzt hat, nachdem die politische Bewegung der unterdrückten Völker und Nationen eine hohe Stufe erlangt hat, zugleich aber die Ausbeutung immer noch weiter zunimmt, in einem immensen Maße. An all dem darf es für einen Marxisten-Leninisten kein Rütteln geben. Für die Marxisten-Leninisten in Deutschland wird es unter anderem auch darauf ankommen, sich mit dem Kampf der unterdrückten Völker und Nationen Osteuropas zu verbinden, die vom sowjetischen Sozialimperialismus mehr oder minder vollständig niedergehalten werden und brutal ausgebeutet werden, die aber auch der westdeutsche Imperialismus auszubeuten sucht, teils unter der Vorherrschaft der sowjetischen Sozialimperialisten, die ihm so auch ökonomisch zustatten kommt, teils indem er selber dort die politische Herrschaft zu bekommen sucht.

Die Frage aber, um die es hier hauptsächlich geht, ist die Stellung der Marxisten-Leninisten zu der Bewegung des eigenen imperialistischen Landes im Kampf für seine eigene nationale Unabhängigkeit gegenüber den Supermächten, insbesondere gegenüber dem sowjetischen Sozialimperialismus, der dieses Land selbst bedroht, und die Frage der Einschätzung dieses Landes in der internationalen Arena.

Und diese Frage rührt von der heutigen komplizierten internationalen Lage her, die sich erheblich von der früheren Lage des Imperialismus unterscheidet, die zur Zeit Lenins herrschte, als dieser die grundlegende Analyse des Imperialismus erstellte. Der heutige Imperialismus ist noch mannigfacher und differenzierter geworden, wenngleich seine Wesensmerkmale die gleichen geblieben sind.

Zur Zeit der bekannten Leninschen Analyse des Imperialismus "Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus" aus dem Jahre 1916 gab es eine Reihe mehr oder weniger "gleichberechtigter" imperialistischer Staaten, deren Politik in einem Wettstreit miteinander um Hegemonie, in einem Kampf um die Neuaufteilung der Welt, vor allem der Kolonien und Halbkolonien, bestand. Dieser Wettstreit hatte bereits die Stufe eines Krieges, des ersten Weltkrieges, erreicht. Dieser Krieg wurde hauptsächlich um die Neuaufteilung fremder Gebiete, nicht vorrangig um die Unterjochung etwa eines der imperialistischen Länder geführt.

Heute sind wir vor allem mit dem System der beiden Supermächte, die den sozialistischen Ländern und der Dritten Welt gegenüberstehen, konfrontiert. Eine Reihe kapitalistischer-imperialistischer Staaten, die früher zu den führenden Staaten gehört haben, sind selber bis zu einem gewissen Grade in Abhängigkeit von den Supermächten geraten und zum Gegenstand ihrer Hegemoniepolitik geworden. Und dies wirft neue Fragen auf.

Und diese Fragen müssen notwendigerweise verwickelt sein. Innerhalb des internationalen Systems sind diese Staaten ganz eindeutig Länder des Imperialismus und Kapitalismus. Sie weisen das grundlegendste ökonomische Merkmal des Imperialismus auf, nämlich das Monopol, den Monopolkapitalismus. Ein weiteres eindeutiges Merkmal des Imperialismus bei diesen Ländern ist die Beteiligung an der Ausbeutung fremder Nationen, vor allem der Nationen der Dritten Welt, und daraus resultierend auch die Korruption und Bestechung eines Teils der Arbeit-

terklasse, die aus einem Teil der Extraprofite ausgehalten wird oder auf einen höheren, kleinbürgerlichen Lebensstandard gehoben wird. In den letzten Jahren war es eine Tendenz, daß dieser Arbeiteraristokratismus in einer Reihe europäischer Staaten noch durch die massive Einfuhr von Millionen von ausländischen Arbeitern aus Nordafrika und den "Randzonen" Europas auf eine höhere Stufe gehoben wurde. Die Arbeiter der europäischen Staaten wurden dadurch erheblich zu einem Teil von der schweren und schmutzigen Arbeit entlastet.

Von ihrer Natur her müssen diese Länder bestrebt sein, sich natürlich auch heute neben den Supermächten an der Neuaufteilung der Welt zu beteiligen, ihre imperialistischen Einflußsphären auszuweiten, ganz im Sinne, wie sie das auch früher getan haben. Auf der anderen Seite müssen diese Länder Widerstand gegen die Bevormundung und Unterjochung durch die Supermächte leisten. Und innerhalb dieser Bemühungen wird die Bourgeoisie, oder ein Teil von ihr, die Bereitschaft zeigen, sich mit den unterdrückten Völkern und Nationen in gewisser Weise zu verbinden. Die außenpolitischen Bestrebungen dieser Länder haben also in gewisser Weise zwei Seiten, die in ihrem Wesen unterschiedlich sind.

Aber auch auf die Ökonomie und die innenpolitischen Verhältnisse dieser Länder muß die internationale Stellung, die sie auf Grund der geschichtlichen Entwicklung des Imperialismus in den letzten 50 Jahren bekommen haben, Einfluß nehmen. Die Monopole des US-Imperialismus dominieren ganz eindeutig innerhalb des internationalen Monopolkapitalismus. Sie betreiben in einem ganz enormen Maße Kapitalausfuhr, und zwar innerhalb der letzten Jahre insbesondere nach Westeuropa und Japan, wieder insbesondere in die Bundesrepublik Deutschland. Auch der Sowjetrevisionismus betreibt eine politische und ökonomische Subversion und Infiltration, und er versucht zum Beispiel, die BRD zunehmend abhängig von seinen Rohstoffvorkommen zu machen.

Auf der anderen Seite wird die ökonomische Verbindung dieser Länder mit den Entwicklungsländern

neben den negativen Seiten auch positive haben, wie zum Beispiel dann, wenn diese ökonomische Verbindung, etwa die Beteiligung an Großprojekten, in Hinsicht der Wahrung der Selbständigkeit, die sich vor allem gegen die Supermächte richten muß, von Nutzen ist.

In der letzten Zeit einigen sich z.B. die erdölexportierenden Länder, die größtenteils Länder der Dritten Welt sind, immer stärker und vermögen es damit auch, auf die Länder Europas Einfluß zu nehmen.

Immerhin zeigen diese Beispiele, daß die internationale Stellung auch Einfluß auf die Ökonomie dieser Länder haben kann, von dem man her einräumen muß, daß gewisse Seiten des Imperialismus abgeändert, abgeschwächt oder vermehrt werden müssen, was genau zu untersuchen noch eine Aufgabe für die Marxisten-Leninisten darstellt.

Auf jeden Fall aber ist klar, daß die Supermächte, die innerhalb dieser Länder Subversion, Infiltration und Bedrohung betreiben, sich überall mit den reaktionärsten Kräften verbinden, die Stagnation, Fäulnis und Reaktion in diesen Ländern verstärken müssen, während die Bestrebungen dieser Länder, sich ökonomisch und politisch enger mit der Dritten Welt zu verbinden, im allgemeinen gerade die entgegengesetzten Seiten, wie verhältnismäßig weitgehende Demokratie, fördern müssen.

Doch kehren wir zurück zu der widersprüchlichen politischen Stellung dieser Länder. Es stellt sich die Frage, wie sich die Marxisten-Leninisten innerhalb solcher Länder zu den Bestrebungen, sich gegen die Supermächte zusammenzuschließen und sich gegen sie zur Wehr zu setzen, stellen.

Wie und nur wie kann ein Marxist an die Frage dieser Bewegung der europäischen Staaten zum Zusammenschluß und zur Verteidigung der Souveränität herangehen: Er muß ausgehen von der Frage, welche Politik ist vom Standpunkt des internationalen Proletariats die richtige? Welche dient dem internationalen Proletariat am meisten? Und um diese Frage zu beantworten, muß er von der konkreten

herrschenden Situation ausgehen, so wie wir sie eben vorher geschildert haben.

Die oben charakterisierte Lage aber zeichnet sich gerade aus durch eine weltweite Tendenz des Strebens nach nationaler Unabhängigkeit, in der sich die Völker und Nationen zusammengeschlossen haben. Dabei ist klar, daß die Zusammenfassung einer möglichst großen Einheit gegenüber den Supermächten von größter Bedeutung ist, daß damit die Supermächte optimal isoliert werden und damit auch die internationale proletarische Revolution einen wichtigen Schritt weiterkommt und daß den europäischen Staaten gegenwärtig eine besondere Bedeutung zukommt, da der sowjetische Sozialimperialismus versuchen muß, eine Bresche in diese internationale Front zu schlagen, versuchen muß, die europäischen Staaten auseinanderzuspalten, sowohl die einzelnen Staaten zu schwächen als auch die Staaten untereinander auszuspielen.

Mehr noch. Man muß die Auseinandersetzung in Europa auf der Grundlage der Auseinandersetzung zwischen den Ländern der Dritten Welt und den Supermächten sehen. Der sowjetische Sozialimperialismus wird gerade versuchen, die europäischen Staaten unter seine Kontrolle zu bekommen, sie auf seine Seite zu ziehen, um auch einen massiven Druck auf die Staaten der Dritten Welt auszuüben, zu einem möglichst einheitlichen Block der Reaktion gegen die unterdrückten Völker und Nationen zu kommen, wobei es im Wesen der Sache (oder des Sozialimperialismus) liegt, daß er dabei selber nach Weltherrschaft strebt und dabei in scharfen Gegensatz sowohl zu den anderen europäischen Staaten als auch der anderen Supermacht, dem USA-Imperialismus, geraten muß. Und die Marxisten-Leninisten müssen ganz ohne Zweifel gerade gegen diese Bestrebungen auftreten. Diese Bestrebungen beherrschen die Politik der sowjetischen Revisionisten, beherrschen zum Beispiel auch die Reisewelle Breschnews vom Sommer dieses Jahres. Daß Breschnew dabei keinen Erfolg hatte, sondern mehr oder weniger überall auf Ablehnung stieß, ist eine Sache, im Grunde eine Widerspiegelung der Tatsache, wie weit die Bewegung

für nationale Unabhängigkeit bereits gediehen ist. Ein Marxist-Leninist aber, der diesen Versuch nicht hauptsächlich bekämpft, sondern sein Schwergewicht auf die Bekämpfung der Europäischen Gemeinschaft, der Zusammenschlüsse der europäischen Staaten und des Vordringens des westdeutschen Imperialismus in einem solchen Moment legt, der dem Sowjetrevisionismus vor allem vorwirft, daß er den westdeutschen Imperialismus zu weit vorläßt, in einem Moment, wo der Sowjetrevisionismus Europa einschließlich der Bundesrepublik Deutschland bedroht, der fällt hoffnungslos hinter die Situation zurück, der hängt im Grunde noch einer vergangenen Entwicklung an.

Die Hervorhebung der Dritten Welt und der Bewegung für nationale Unabhängigkeit - und das ist notwendig, hier noch einmal zu betonen - kann auf keinen Fall den Verzicht auf eine selbständige proletarische revolutionäre Politik und den Aufbau einer selbständigen proletarischen revolutionären Partei bedeuten. Zum einen schon deshalb, weil die Rivalität der Supermächte zur Verschärfung aller Gegensätze in Europa beitragen muß. Die Supermächte stürzen sich auf diese Länder mit ihrem hochentwickelten industriellen Potential, um es sich ihrer Verfügungsgewalt unterzuordnen. Es ist durchaus denkbar, daß aufgrund der Verschärfung der Widersprüche zwischen dem Imperialismus und Sozialimperialismus und des wahnsinnigen Versuches der Supermächte, diese Länder zu unterminieren und unter ihre Kontrolle zu bringen, europäische Staaten zu den nächsten Kettengliedern gehören, in denen der Sozialismus einen Durchbruch hat. Gerade deshalb muß das Proletariat vorbereitet werden, müssen die Kommunisten ihre Anstrengungen vervielfachen, über alle Schwierigkeiten hinweg sich entgegen dem Opportunismus und Revisionismus endgültig gefestigte proletarische Parteien schaffen. - Zum anderen setzen die ökonomischen Verhältnisse in diesen monopolkapitalistischen Ländern, der Widerspruch zwischen den Produktionsverhältnissen und den Produktivkräften, in gewisser Weise immer die sozia-

le Revolution des Proletariats in diesen Ländern auf die Tagesordnung. Engels schrieb bereits:

"In den Trusts schlägt die freie Konkurrenz um ins Monopol, kapituliert die planlose Produktion der kapitalistischen Gesellschaft vor der planmäßigen Produktion der hereinbrechenden sozialistischen Gesellschaft. Allerdings zunächst noch zu Nutz und Frommen der Kapitalisten. Hier aber wird die Ausbeutung so handgreiflich, daß sie zusammenbrechen muß. Kein Volk würde eine durch Trusts geleitete Produktion, eine so unverhüllte Ausbeutung der Gesamtheit durch eine kleine Bande Kuponabschneidern sich gefallen lassen." (6)

Und eben nur die Ablastung eines großen Teils der Ausbeutung auf die unterdrückten Völker und Nationen, die Schaffung einer korrumpierten Arbeiteraristokratie und die Untergrabung, Vernichtung und Aufsaugung der Arbeiterführer durch den Opportunismus und Sozialimperialismus konnte die unvermeidlich werdende proletarische Revolution aufhalten. Die Verhältnisse im Imperialismus wurden sozusagen künstlich aufrechterhalten. Jede selbständige Arbeiterbewegung aber, die sich nicht korrumpieren läßt, die ihre Selbständigkeit bewahrt, die strikt an der proletarischen leninistischen Linie festhält, sich auf das internationale revolutionäre Proletariat, die breiten unteren Massen und auf das enge Bündnis mit den unterdrückten Völkern und Nationen stützt, die Massen, anknüpfend an den realen Verhältnissen, an der bereits vorhandenen hohen Vergesellschaftung der Produktion, zur Revolution führt, ist mit dem Monopolkapitalismus unverträglich. Die Widersprüche zur gesamten imperialistischen Bourgeoisie müssen immer äußerst scharf sein. Der Feind der Arbeiterklasse bleibt der internationale Imperialismus, dessen beide Hauptvertreter die zwei Supermächte sind. Die gesamte politische Lage erfordert, daß die Marxisten-Leninisten in jenen Ländern fest an dem Ziel der proletarischen Revolution festhalten und die Arbeiterklasse dafür gewinnen.

Dennoch aber müssen die wirklichen Kommunisten die nationale Unabhängigkeit jener Länder und ihren Zusammenschluß gegen die Supermächte verteidigen, müssen sie gegen die Tyrannei und Erpressung durch die Supermächte in Schutz nehmen und insbesondere auch den Sozialimperialismus unversöhnlich bekämpfen, denn das liegt im Interesse des internationalen Proletariats und ist eine gerechte Sache. Sie müssen zuweilen sogar für den Zusammenhalt dieser Länder und Nationen gegen eine äußere Aggression von seiten einer oder zweier Supermächte und ihnenhörige Kollaborateure und Quislinge kämpfen, denn die Supermächte versuchen diese Länder zu infiltrieren, sowohl in die Bourgeoisie einzudringen als auch in die Arbeiterbewegung und alle fortschrittlichen Kräfte einzudringen und diese Länder von innen her zu paralysieren. Dies trifft gegenwärtig natürlich vor allem auf den Sowjetrevisionismus zu, der versuchen muß, den USA-Imperialismus hinauszudrängen und die europäischen Staaten untereinander zu spalten und in seinen Einfluß zu ziehen. Die Infiltration ist im Grunde die andere Seite seiner Versuche, diese Länder mit Druck, Umwerbung, Erpressung, militärischer Umkreisung und offener bewaffneter Intervention in eine Lakaienrolle zu drängen. Im Falle einer Aggression oder Besetzung von seiten der Supermächte, aktuellerweise insbesondere von seiten des Sozialimperialismus, müssen die Kommunisten sich mit allen die nationalen Interessen verteidigenden Kräften zusammenschließen und gegen die Aggressoren kämpfen. Jede Kapitulation vor den Supermächten und jedes Zusammengehen mit ihnen gegen die Völker der Dritten Welt muß bekämpft werden. Die wirklichen Kommunisten müssen entschieden für möglichst enge Freundschaft und Beistand dieser Länder mit den Völkern und Nationen der Dritten Welt eintreten, jede Aggression oder eine Beteiligung an einer Aggression unversöhnlich bekämpfen, insbesondere jede Intrige und Aggression gegen das sozialistische China, vor allem einen Überraschungsangriff von seiten des Sozialimperialismus gegen China unversöhnlich bekämpfen. Sie müssen für eine

möglichst breite Solidarität aller von den Supermächten tyrannisierten Staaten eintreten, eine breitestmögliche Einheitsfront unterstützen und der Gefahr eines imperialistischen Weltkrieges soweit wie möglich begegnen.

III.

Die Zuspitzung in den Fragen zur internationalen Lage läßt die Bedeutung des Kampfes der unterdrückten Völker und Nationen als auch auf der anderen Seite den modernen Revisionismus in seiner geschichtlichen Rolle in noch krasserem Licht erscheinen.

Will man das Wesen der gegenwärtigen Lage erfassen, so muß man gerade das Wesen des modernen Revisionismus, insbesondere des Sowjetrevisionismus, erkennen. Gerade die politische Reaktion des Sowjetrevisionismus ist vielen Sozialisten in den hochentwickelten Ländern nicht klar.

Sozialimperialismus bedeutet, wie Lenin sagte, "Sozialismus in Worten, Imperialismus in der Tat". So läßt sich sein Wesen auf eine Formel bringen. Der imperialistische Charakter der Sowjetunion ist heute offen ersichtlich in einer Vielzahl von Verbrechen gegenüber den unterdrückten Völkern und Nationen, gegenüber den osteuropäischen Staaten, die in einer ganz unerhörten Weise ausgebeutet werden, in einer Politik der Bedrohung und Erpressung, die der der USA in nichts mehr nachsteht, sie in gewisser Weise sogar überflügelt hat. Der Sowjetrevisionismus betreibt heute eine massive Bedrohung der europäischen Staaten. Aber dennoch sehen viele Sozialisten nicht diesen Charakter, oder aber erhoffen sich noch eine Rückkehr der Sowjetrevisionisten zum Sozialismus, oder aber traben der Situation hinterher, indem sie die Rolle der heutigen Sowjetunion als eines Haupttreibers der imperialistischen Reaktion, der mit den USA um die Vorrherrschaft in der Welt rivalisiert, verleugnen oder abschwächen.

Der Sowjetrevisionismus baut dabei gerade auf den Opportunismus, auf die Privilegien ganzer Völker und Länder, mit dem auch ein Teil der Sozialisten

in diesen Ländern getäuscht wurde, da die Ausbeutung sich gerade auch insbesondere zu den unterdrückten Völkern und Nationen hin verlagert hat.

Nach innen hin aber, gegenüber der marxistisch-leninistischen Bewegung, äußert sich der Revisionismus gerade auch in der Vermeidung des gründlichen ideologischen Kampfes, in der Verflachung des Marxismus-Leninismus, in der Verleugnung der proletarischen Revolution. Der Sowjetrevisionismus strebt grundsätzlich eine "prinzipienlose Einheit der Sozialisten" an, in der die Kritik am Sowjetrevisionismus, an seinen Verbrechen Tabu ist, die grundsätzlich auf Zersetzung und Korrumpierung aller ehrlichen Kräfte, die die unterdrückten Völker und Nationen in ihrem Kampf unterstützen wollen, zielt.

Der Sowjetrevisionismus versucht sich mit der Tradition der früheren sozialistischen Sowjetunion zu tarnen. Indes muß man sich das politische Wesen des Sowjetrevisionismus vor Augen halten, als eines Landes, das offiziell auf dem Boden des Leninismus steht, in der Tat aber entgegengesetzt handelt und sich in keiner Weise der ideologischen Auseinandersetzung stellt, einen gänzlich heuchlerischen, erpresserischen Sozialimperialismus darstellt.

Ein solcher Revisionismus, der einen bereits siegreichen Sozialismus umgestürzt hat, den Zarismus hervorgekehrt hat und andere Länder ausbeutet und nun erwartet, man müsse seine Heuchelei als Sozialismus akzeptieren, muß in der Tat eine barbarische, faschistische Reaktion sein. Eine Partei, und ein Land, das sich offiziell auf die Grundlage des Leninismus stellt, auf der anderen Seite jedoch haargenau das Gegenteil betreibt, die Lehren Lenins mit Füßen tritt, muß von einer barbarischen, grenzenlos heuchlerischen faschistischen Reaktion beherrscht sein, die jede Anwendung des Marxismus-Leninismus, jede wirkliche Überprüfung an Hand seiner Kriterien von vornherein verbieten muß.

Die Sowjetunion war früher ein Bindeglied zwischen den unterdrückten Völkern und Nationen im Osten und

der proletarischen Revolution im Westen. Es war ein Grundprinzip der Sowjetunion, daß sie den früher vom Zaren unterdrückten Völkern und Nationen die volle staatliche Gleichberechtigung gab, sich die Entwicklung und Förderung dieser Länder auch in ökonomischer Hinsicht zum Ziele setzte. Mit der Etablierung des Revisionismus aber wurde auch das alte zaristische Völkergefängnis wieder errichtet.

Eine Stütze für den Sowjetrevisionismus ist der Opportunismus, oder besser gesagt, die Ausbeutung fremder Länder durch eine Handvoll reicher Nationen, aus denen der Imperialismus zusätzlich Riesenprofite gewinnt, mit denen er die Oberschicht der Arbeiterklasse bestechen kann, mittels derer er die Völker dieser reichen Länder von der schmutzigen und schweren Arbeit entlasten kann. Die damit verbundenen Tendenzen der Verspießerung und Verkleinbürgerlichung eines Teils der Arbeiterklasse waren und sind noch ein gewisser Schutz vor dem Aufkommen einer wirklich marxistisch-leninistischen Bewegung, der Verfechtung eines wirklichen ideologischen Kampfes, die dem Sowjetrevisionismus vollkommen die Maske herunterreißen würde.

Was auf der einen Seite Opportunismus bewirkt, muß auf der anderen Seite die Verschärfung des internationalen Klassenkampfes bewirken. Der moderne Revisionismus hat seine Wurzel in der massiven, umfassenden Ausbeutung der Länder der Dritten Welt. Und er muß sich von dieser Seite her auch am meisten entlarven. Der Sozialimperialismus der sowjetischen Revisionisten muß offen mit den unterdrückten Völkern und Nationen zusammenstoßen. Eine solche Macht wie der Sozialimperialismus der sowjetischen Revisionisten muß jede wirkliche Bewegung, jede Bewegung der unterdrückten Völker und Nationen für Unabhängigkeit und jede wirkliche kommunistische Bewegung äußerst fürchten.

Der Sowjetrevisionismus ist heute eine Vorhut der politischen Reaktion auf der Welt geworden. Das ist es, was die Marxisten-Leninisten erkennen müssen.

Seit Jahrzehnten tritt der moderne Revisionismus, seit Chruschtschow offen auftretend und zur Macht

gelangt, der wirklich kommunistischen Bewegung entgegen, jede wirkliche Anwendung des Marxismus-Leninismus bekämpfend. Die modernen Revisionisten haben gegen die marxistisch-leninistischen Bewegungen auf der Welt komplottiert und intrigiert, sie haben den Opportunismus gefördert, den selbständigen Kampf des Proletariats bekämpft, die Notwendigkeit des bewaffneten revolutionären Aufstands geleugnet. Sie sind aufgetreten gegen jede wirklich schöpferische Politik des Proletariats, insbesondere gegen die Möglichkeit, die Widersprüche innerhalb der Bourgeoisie im Sinne des revolutionären Proletariats zu nutzen.

Der sowjetische Revisionismus wird gegenwärtig in einer Zeit, da auch er zu wanken beginnt, da er wahnwitzig Aggressionen vorhat, versuchen, eine möglichst geschlossene Reaktion zu bekommen oder möglichst die Widersprüche im Lager der Reaktion, seine eigene Isolierung und Schwäche zu vertuschen. Die Marxisten-Leninisten aber dürfen sich in keiner Weise dadurch irritieren lassen. Die Marxisten-Leninisten müssen sich fest mit der Bewegung der unterdrückten Völker und Nationen verbinden, müssen alle Kräfte, die auf Seiten der nationalen Befreiungsbewegung und damit letztlich auf Seiten der proletarischen Revolution stehen, in richtiger Weise unterstützen.

*

Anmerkungen

- (1) Lenin, Zur Frage der Nationalitäten oder der "Autonomisierung", 1922 (Werke, Bd. 36)
 - (2) Lenin, Das revolutionäre Proletariat und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen, 1915 (Werke, Bd. 21)
 - (3) Lenin, Referat auf dem II. Gesamtrussischen Kongreß der kommunistischen Organisationen der Ostvölker, 22.11.1919 (Werke, Bd. 30)
 - (4) ebenda
 - (5) Lenin, Der II. Kongreß der Kommunistischen Internationale, 1920 (Werke, Bd. 31)
 - (6) Engels, Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft, 1880 (Marx-Engels-Werke, Bd. 19)
-
- (*) Wir gehen hier nur auf das Grundsätzliche der konkreten Lage ein. Zum näheren Studium der gegenwärtigen internationalen Lage sollte man z.B. auf die Analyse der konkreten Lage im Bericht an den X. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas von Genossen Tschou En-lai hinweisen, der im Abschnitt "Über die Lage und unsere Aufgaben" eine ausgezeichnete zusammengefaßte Analyse der strategischen und taktischen Lage enthält.

Quellenangabe

Eine wichtige Quelle zur Analyse der gegenwärtigen Lage und auch zu diesem Artikel sind eine Reihe von Beiträgen aus der Volksrepublik China, vor allem der

"Bericht auf dem X. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas" von Genossen Tschou En-lai,

der sehr wichtige Ausführungen zur internationalen Lage enthält.

Weiter die drei Reden von Tjiao Guan-hua, Delegationsleiter der Volksrepublik China

auf der 26. Tagung der UNO-Vollversammlung (15. November 1971)

auf der 27. Tagung der UNO-Vollversammlung (3. Oktober 1972)

auf der 28. Tagung der UNO-Vollversammlung (2. Oktober 1973)

Von großer Bedeutung sind auch die eine Fülle von wichtigem Material und theoretischen Ausführungen zur Geschichte enthaltenden Artikel von Schi Djun:

"Warum es notwendig ist, Weltgeschichte zu studieren"

"Nochmals übers Studium der Weltgeschichte"

"Etwas Geschichte über den Imperialismus studieren"

"Die Geschichte der nationalen Befreiungsbewegungen studieren"

"Die Verfechter des neuen Kolonialismus"
4. Kommentar zum Offenen Brief des ZK der KPdSU vom 22.10.1963 aus der
"Polemik über die Generallinie der internationalen Kommunistischen Bewegung"

Für das Studium der Grundlagen sind insbesondere die Werke Lenins zur nationalen Frage zu nennen, dabei unter anderem:

"Die nationale Frage in unserem Programm"

"Demokratie und Volkstümlerideologie in China"

"Das erneuerte China"

"Das Erwachen Asiens"

"Das rückständige Europa und das fortgeschrittene Asien"

"Kritische Bemerkungen zur nationalen Frage"

"Über das Recht der Nationen auf Selbstbestimmung"

"Die sozialistische Revolution und das Selbstbestimmungsrecht der Nationen" (Thesen)

"Die Ergebnisse der Diskussion über die Selbstbestimmung"

"Über eine Karikatur auf den Marxismus und über den 'imperialistischen Ökonomismus'"

"VIII. Parteitag der KPR(B)", 18.-23. März 1919
Bericht über das Parteiprogramm

"Referat auf dem II. Gesamtrussischen Kongreß der kommunistischen Organisationen der Ostvölker", 22. November 1919

"Zur Frage der Nationalitäten oder der 'Autonomisierung'"

Außerdem die grundlegende Schrift Lenins:

"Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus"

sowie zur Ergänzung den Artikel:

"Der Imperialismus ist der Vorabend der sozialen Revolution des Proletariats" von Tschang Tjiän (Peking Rundschau 39/73)